

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verbrechen aus Ehrsucht

Iffland, August Wilhelm

Mannheim, 1787

VD18 11521732-ddd

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-87428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87428)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer des alten Ruhbergs)

(Im Hintergrunde steht ein Koffer, halb gepackt, einige Kleider hängen auf Stühlen, Madam Ruhberg will nach dem Kabinet ihres Mannes, Louise kömmt heraus und führt sie vor.)

Louise.

Wohin wollen sie?

Mad. Ruhb. Zu ihm, zu ihm! —

Louise. Schonen sie seiner, er hat sich kaum erholt.

Mad. Ruhb. Grausames Kind, du reißest mich von ihm!

Louise. Um ihrer Ruhe willen.

Mad. Ruhb. Ruhig — ich ruhig? Ja wenn ich leiden könnte für ihn, wenn es ein Mittel gäbe für meine Schuld zu büßen! (Sie reißt sich los und geht an die Thüre) Es ist verschlossen — ach er hat sein Herz vor mir verschlossen.

Louise Der Doktor wird verschlossen haben, wir sollen ihn etwas ruhen lassen. Ach mein armer Vater leidet auch für sie. Nicht einen Vorwurf hat er ihnen gemacht.

Mad. Kubh. Nein — o nein! Jeder Blick war Liebe und Güte; um Ehre und Leben hab' ich ihn gebracht — und jeder Blick war Liebe und Güte.

Louise. Liebe Mutter, gehen sie wieder auf ihr Zimmer.

Mad. Kubh. Wird mir dort leichter seyn? wird mein Gewissen mir dort weniger sagen?

Louise. Ach, er hört sie doch nicht — hört doch ihre Klagen nicht!

Mad. Kubh. Er muß sie hören — wird

Louise. Ich bitte sie.

Mad. Kubh. Ich habe ihn elend gemacht, und filltes Dulden ist seine Rache. O! daß er hart wäre — grausam — (wehmützig) War er denn nie hart gegen mich? — war er nie? — Nein, nie! niemals! O daß er meiner Neue spottete, meiner Thränen lachte, daß er mich von sich stieße —

Louise. Liebe Mutter, ihr Jammer vergrößert sein Elend. —

Mad. Kubh. Aber ich schwur, jedes Leid mit ihm zu theilen bis in den Tod. Diesem theuren heiligen Rechte kann ich nicht entsagen. —

Louise. Ich verzweifle noch nicht an Hülfe; der Baron ist noch nicht zurück; der alte Ahlden wird sich erweichen lassen.

Mad. Kubh. O nimmer, nimmer, du siehst ja, er kömmt nicht zurück.

Louise.

Louise. Karl wird seinen Vater nicht verlassen, bis er uns rettet — ich kenne sein Herz.

Mad. Kubb. Der Baron ist nicht zu finden — (die Hände ringend umher) wir sind verloren — wir sind verloren. Wenn es bekannt wird — Mann oder Sohn dem schändlichsten Tode — Es ist aus — alles ist vorbei — Dieß Haus gehet zu Ende!

Louise. Um unsrer Glückseligkeit willen — fassen sie sich!

Mad. Kubb. Glückseligkeit? — Hoffnung? Das ist vorbei gutes Kind, auch dein Glück hat abgeblühet; bist du nicht meine Tochter? Die Schwester des Diebes? Eine Schmach ruhet auf allen. Du warst Braut — Du bist es nicht mehr. Unglück trennt Verwandte und Liebe.

Louise. Thun sie seinem Herzen nicht weh. Meine Rechte auf ihren Kummer sind auch ihm heilig.

Mad. Kubb. Wer achtet auf die Thränen einer unglücklichen Mutter! Armes Mädchen, du standst auf dem Gipfel der Glückseligkeit — ich habe dich zurück gestossen. Elend lasse ich dir zum Erbtheil; in einem dürftigen verachteten Alter wirst du deine Mutter versuchen!

Louise. Nie, o nie! — ich entsage allem, ich will sie nicht verlassen. Ich will ihres Alters pflegen. Bin ich denn ihre Tochter nicht? Können die Thränen ihrer Louise denn gar nichts erleichtern? Nichts

kann ich mit ihnen theilen, als mein Herz — o liebe Mutter verachten sie es nicht?

Mad. Rubb. Das sagst du mir? Du, die ich hintangesetzt habe, bist meine Stütze, da mich alles verläßt? (Christian kömmt aus dem Kabinet, sie sieht es, und geht schnell hinein) Gott mache dich zu einer glücklichern Mutter als ich bin.

Zweyter Auftritt.

Christian. Louise.

Louise. Ist mein Vater erwacht?

Christian. Gleich wie sie hinaus waren. — Der Doktor hat mich schon ein paarmal gefragt: „Was denn im Hause vorgieng, warum der alte Herr so erschrocken wäre.“

Louise. Er hat ihm doch nicht gesagt —

Christian. Ey behüte! — „Es wären Nachrichten von der Madam ihren Bruder aus Berlin eingegangen“, sagte ich: — „von einem großen Unglücksfall“, das habe ich auch den Leuten im Hause gesagt.

Louise. Wenn doch der Secretair da wär! — schicke er gleich wieder hin.

Christian. Erlauben sie, das macht Aufsehen. Nach dem alten Obercommissair ist auch schon drey mal geschickt; er ist aber nicht zu finden. — Wenn es nur hier nicht immer so unruhig wäre. — Der Herr